

Arien und Gesänge

des

Singspiels:

Die Heirath im zwölften Jahre.

In Einem Aufzuge,

nach dem Französischen des Scribe  
bearbeitet und mit Musik

von



Carl Blum.



Berlin

(Preis 2½ Sgr.)

## Personen:

Joë von Mireval . . . . Mlle. Hoffmann.

Céline von Mireval,  
ihre Cousine, 10 Jahr alt Pauline Werner.

Graf von Rütz, Oberst,  
Joë's Gemahl . . . . . Hr. Nebenstein.

Octavio von Balainville,  
13 Jahr alt . . . . . Mlle. Brandes.

Pot-de-vin, Intendant  
des Schlosses . . . . . Hr. Devrient jun.

Jean, ein Bauer . . . . . Louis Schneider.

Bediente.

Bauern und Bäuerinnen.

---

Die Handlung spielt auf einem alten Schlosse,  
20 Stunden von Paris, im Jahre 1708.

1.

A r i e.

Pot-de-vin.

Der Intendanten, so wie ich  
Sind wahrlich wenig in der Welt,  
Denn was der Herrschaft nur gefällt,  
Das thu' ich alles sicherlich!  
Nichts möchte man an mir vermessen  
Die Ehrlichkeit führt mich an's Ziel,  
Und ich besitze ein Gewissen —!  
Mit dem ich mache, was ich will.

2.

A r i e.

Joë.

Dem ich so gern geschenke mein Herz,  
Nief in den Krieg ein streng' Gebot,

U 2

Mich faste namenloser Schmerz;  
 Die erste Nachricht war sein Tod.  
 Zwei Schwüre sprach mein Mund fortan,  
 Doch rief es mir in meiner Qual.  
 O bleibe treu bei deiner Wahl  
 Dem ersten Schwur, den du gethan.

3.

### Romanze.

Céline.

Ist er nicht da und bleibe er fern,  
 So bin ich unruhvoll und still;  
 Und seine Lieder sing' ich gern,  
 Wenn ich im Garten tanzen will.  
 Die Neugier plagt mich, was das sey,  
 Wißt' ich's, so wär' mir's einerley.

2.

Wenn man ihn schilt, wenn man ihm droht  
 So zitt're ich, und bin betrübt,  
 Doch werd' ich über und über roth,  
 Wenn ihn sein Lehrer lobt und liebt.  
 Die Neugier plagt mich, was das sey —  
 Wißt' ich's, so wär' mir's einerley.

4.

### Duet.

Soë.

Mein Geheimniß?

Bist du einst reifer noch an Jahren  
 Sollst du mich nicht vergebens seh'n,  
 Jetzt würdest du mich nicht versteh'n.  
 Doch später sollst du gern erfahren  
 Mein Geheimniß.

Céline.

Dein Geheimniß —

Muß eine Wunderkraft beschützen.  
 Einst war der Graf so ernst und still  
 Ich wette, was man werten will.  
 In diesem Augenblick muß er besitzen,  
 Dein Geheimniß.

5.

### Duet.

Soë.

So oft der Frühling sich erneut,  
 Wird eine Rosenstur gepflückt;

Und wer der Jugend sich erfreut,  
Mit ihrem schönsten Kranz geschmückt.  
Die Tante weiht der Rosenblüthe  
Dem reinsten, kindlichen Gemüthe,  
Zu früh hat Lütz's Liebe mich beglückt,  
Sonst hätte mich der schönste Kranz ge-  
schmückt.

Lütz.

Du reichtest mir die liebe Hand  
Und uns verknüpfet Hymens Band,  
Auch dieser Gott schenkt seine Rosen  
Mit welchen Gatt' und Gattin kosen.  
Du weißt, daß deine Liebe mich beglückt,  
Soë ist mit dem schönsten Kranz geschmückt.

Beide.

Du weißt, daß ic. ic.

6.

D u e t t.

Lütz.

Wird mir dein Mund die Worte sagen:  
Daß ich dein Alles bin, dein Glück;  
Daß Du, wie ich, geföhlet die Plagen,

Verbannt aus deinem sanften Blick.  
In dieser Zeit voller Gefahr,  
Auch einmal wiederhole nur  
Der Liebe und der Treue Schwur,  
Ich schwöre, ewig dich zu lieben.

Soë.

Und sollte es mein Mund nicht sagen  
So hab' ich's doch gedacht, geschrieben.

7.

P o t. D e s v i n.

Platonisch wird er sicher lieben  
Wenn er noch in Secunda schwigt,  
Im Liebesbrief wird er sich üben,  
Wenn er in Tertia ehrbar sitzt.  
Und kaum in Prima angelangt  
Nach Rendezvous sein Herzchen bangt,  
Ein Eh'mann wird er endlich seyn — —  
Sobald die Ferien treten ein.

8.

C h o r.

Feiern wir die frohe Stunde  
Zubehnd hall's von Mund zu Munde,

Beide in der Kindlichkeit  
Haben wahrlich lange Zeit  
Und recht glücklich noch zu seyn.

9.

Lütz.

Vergebens wäre hier Ihr Loben  
Oekonomie ist stets zu loben  
Errathen Sie nicht, lieber Mann,  
Madam will die Bonbons bewahren,  
Damit nach etwa sieben Jahren,  
Das erste Kleine naschen kann.

10.

Chor.

Feiern wir die frohe Stunde, ic. ic. ic.

11.

Pot-de-vin und Chor der Bedienten.

Nur fort, den Augenblick nur fort  
Wer wird doch weinen, stille, stille,  
Wir bringen Sie an sichern Ort,

Es ist des gnäd'gen Vaters Wille,  
Kam jetzt die Taube gar herein  
Würd' es für Sie noch schlimmer seyn.

12.

Terzett.

Zw. Lütz. Pot-de-vin.

In der Blumen hellem Scheine  
Sitzt die liebe süße Kleine  
Sie, der schönsten Rose Bild  
Die das Heirathhörchen füllt,

13.

Schlußgesang.

Celine.

Ein jedes Alter, wie man spricht,  
Hat seine Lust und seine Leiden,  
Das Meine, daran zweiff' ich nicht.

Ist jetzt das Alter nur der Freuden:  
 Noch trübet unsern Blick kein Kummer,  
 Ein Spielzeug, wie man's Kindern giebt  
 Wiegt uns in Glück und stillen Schlum-  
 mer

Ein Nichts erfreut, ein Nichts betrübt —  
 Im zehnten Jahr.

C h o r.

Im zehnten Jahr.

Octavo.

Bald zieht ein unbekanntes Sehnen  
 In des Knaben heitern Blick  
 Seinen Freuden folgen Thränen,  
 Suchend, träumt er oft das Glück.  
 Ihn verfolgen Schulpedanten,  
 Mit Latein in Follanten,  
 Griechisch soll er exponiren,  
 Und zu Hause exerciren,  
 Im funfzehnten Jahr.

C h o r.

Im funfzehnten Jahr.

307.

An eine Zukunft nicht zu denken  
 Und frohen Muthes ohne Bangen,  
 Stets heiter seine Schritte lenken,  
 Ohn' alle Furcht und ohne Bangen,  
 Nur dem Vergnügen hingegeben  
 Begrüßt des Frühlings rosig Bild,  
 Das junge Herz voll Lieb' und Leben  
 Von Ruhm und Ehre nur erfüllt  
 Im zwanzigsten Jahr.

C h o r.

Im zwanzigsten Jahr.

Liby.

Gelassen regelt man die Schritte  
 Und sucht bei Großen man sein Glück  
 So prüft man einsichtsvoll die Tritte  
 Studirt der Kammerdiener Blick,  
 Ein Küstchen wendet leicht und leise  
 Das Schiff bei unser Lebensreise  
 Und führet Hymen uns zum Ziele,  
 Wägt man das Quantum der Gefühle —  
 Im dreißigsten Jahr.

## C h o r.

Im dreißigsten Jahr.

Pot-de-vin.

Der Gott der Liebe bläset Chamade,  
 Er fehlet bey dem Stell' — Dich ein;  
 Und man beginnt die Promenade,  
 Zum frischen Keller voll von Wein.  
 Das Kartenspiel ersetzt die Leere,  
 Man streichelt sanft die Tabatière,  
 Die Zeitung wird recht oft studirt  
 Im warmen Zimmer Krieg geführt  
 Im vierzigsten Jahr.

## C h o r.

Im vierzigsten Jahr.

Céline.

Sie waren Zeugen unsrer Ehe  
 Ich seh' es heut' in manchem Blick;  
 Er kennt vom Ehestand das Wehe,  
 Und kennt auch Hymens reiches Glück!

Sie, die uns Kinder gern beschützen,  
 Empfangen Sie des Dankes Wort.  
 Mag dies Theater sie besüßen,  
 In unserm gold'nen Hochzeitstag,  
 Nach funfzig Jahr.

Alle.

Mag dies Theater ic. ic.